

## 2. Sonntag nach Weihnachten A – B – C

### Erste Lesung Jesus Sirach 24,1-2.8-12 (1-4.12-16)

Die Weisheit lobt sich selbst, sie röhmt sich bei ihrem Volk. Sie öffnet ihren Mund in der Versammlung Gottes und röhmt sich vor seinen Scharen: Der Schöpfer des Alls gab mir Befehl; er, der mich schuf, wusste für mein Zelt eine Ruhestätte. Er sprach: In Jakob sollst du wohnen, in Israel sollst du deinen Erbbesitz haben.

Vor der Zeit, am Anfang, hat er mich erschaffen, und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Ich tat vor ihm Dienst im heiligen Zelt und wurde dann auf dem Zion eingesetzt.

In der Stadt, die er ebenso liebt wie mich, fand ich Ruhe, Jerusalem wurde mein Machtbereich. Ich fasste Wurzel bei einem ruhmreichen Volk, im Eigentum des Herrn, in seinem Erbbesitz.

### Zweite Lesung Epheser 1,3-6.15-18

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen, nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchtet die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

### Evangelium Johannes 1,1-5.9-14

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

## Zum Nachdenken

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der guten Worte. Wir sagen sie uns, wir schreiben sie uns. Und wir spüren, wie gut es tut, wenn uns jemand solche schenkt. "Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selbst sagen" weiß ein äthiopisches Sprichwort. Ein Wort, mit dem uns Wertschätzung und Zuneigung zugesprochen wird.

Durch ein gutes Wort kann ein Mensch regelrecht aufblühen. Ein gutes Wort gibt mehr Kraft als jedes weihnachtliche Festmenü.

Worte hören und lesen wir genug. Aber ein Wort das hilft, das gut tut, das Annahme und Verständnis,

Freundschaft und Nähe mitteilt, ist selten. Unter einer Vielzahl von Worten, auch und gerade im Gottesdienst, sind vielleicht nur ganz wenige Sätze dabei, die nicht nur unser Ohr, sondern auch unser Herz erreichen.

Von einem solchen Wort ist auch in den heutigen Schrifttexten die Rede. Stellen Sie sich vor, in der Bibel stünde: "Im Anfang war der Zufall und der Zufall war bei Gott und der Zufall war Gott. Alles ist durch den Zufall geworden und ohne den Zufall wurde nichts, was geworden ist..." – die Welt wäre ein Zufall, Sie und ich wären Zufälle, ebenso Anfang und Ende, unser ganzes Leben, die gesamte Menschheitsgeschichte...

Nein, in der Bibel steht eindeutig: "Im Anfang war das Wort"! Am Anfang steht nicht etwas Blindes,

Anonymes, Zielloses, sondern etwas sehr Persönliches: ein Wort, das Gott selber spricht. Worte schaffen Beziehung, Nähe, Verbindung. Sprache ist mitgeteiltes Leben. Ich schenke mich dem andern, wenn ich etwas von dem erzähle, was in mir ist, was ich denke, fühle, hoffe, wünsche...

Worte können verstehen und leben helfen. Ein solches Wort hat Gott gesprochen. Das Wort, das er spricht, ist sein Leben, seine Liebe, seine Wahrheit, seine Zusage an uns Menschen. Er will sie mit uns teilen. Die Verheißung über allem Anfang heißt: "Ich liebe dich. Es ist gut, dass es dich gibt. Ich will dein Leben." Zu allem, was ist, zur Schöpfung, zur Geschichte, zu jedem Menschen, ist dieses Wort gesprochen. Alles ist durch dieses Wort geworden und ohne dieses Wort wurde nichts, was geworden ist.

Die Texte dieses Sonntags sprechen von tiefer Zuneigung, Liebe und Vertrauen Gottes zu uns Menschen.

Das Leben wird hier gedeutet als ein Verbundensein mit Gott, als ein Herauswachsen aus seinen Wurzeln in unser je eigenes Leben hinein. Gerade zu Beginn eines neuen Jahres, aber ebenso vor allem Neuen und Unbekannten, tut es gut, mit einem Vertrauensvorschuss an die auf uns einstürmenden Probleme heranzugehen. Die Freude Gottes an uns kann unser Halt sein und uns Mut schenken, Dinge zu wagen, die ohne Gottes Rückendeckung zu gefährlich, zu problematisch oder zu mühselig erschienen; Scheitern und Misserfolge, die immer Teil des menschlichen Lebens sind, bedeuten aus dieser Perspektive betrachtet zwar nicht unbedingt weniger Leid und Not, aber verlieren ihre existentielle Bedrohlichkeit, weil wir auch darin in der Hand Gottes geborgen sind. Gottes zusagende Wort, an jede/n von uns persönlich gerichtet, bleibt Anfrage und Einladung an uns: ob wir es in unser Leben einlassen, ob wir ihm unser Herz öffnen, ob es in unserem Leben "Fleisch" wird, ist allein unsere persönliche Entscheidung. Gott jedenfalls wünscht sich aus ganzem Herzen persönliche Begegnung und Beziehung mit uns.

